

Bremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. wöchentlich 4 mal. Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mt. durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrichtungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 119.

Freitag, den 7. August 1885.

46. Jahrgang.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten

Johs. Rominger, Stuttgart, und dessen Agenten:

Im. Scheffel, Waiblingen.
Julius Fink, Wimmenden.
Carl Veil, Schorndorf.

Waiblingen.

Ochmdgras-Verkauf.

Nächsten Samstag, den 8. d. Mts. Vormittags 1/10 Uhr

wird das Ochmdgras hier im Wissensgarten gegen bare Bezahlung meistbietend verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Korb.

Wein = Abschlag.

Um zu räumen, schenke ich neuen Wein schon von 25 Pf. an per 1/2 Liter.

Ruoff z. Hirsch.

Floras Erwachen.

Chr. Haag's geruchloses Pflanzen-Nährmittel, v. mehreren Autoritäten, namentlich vom Director der Gartenbauzeitung untersucht, erprobt und begutachtet, vorzüglich gut für Zimmerpflanzgewächse aller Arten, ist zu haben das Päckchen zu 30 Pf. loco, nach auswärts im hies. Oberamt gegen Einsendung von 35 S in Marken franco bei Frau Buchdrucker Buch in Waiblingen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Nemssand = Verkauf.

Am kommenden

Samstag, den 8. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr

werden auf dem Rathhaus 2 Haufen Nemssand verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 5. August 1885.

Stadtschultheißenamt.

Schmidenu.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die bei Verblendung der hiesigen Kirche vorkommenden Bauarbeiten und zwar:

Gipsarbeit mit	1036	№ 48]
Delfarbanstrich mit	63	№ 90]
Flaschnerarbeit mit	52	№ 80]

sind zu vergeben.

Ueberschlag und Bedingungen können auf dem hiesigen Rathhaus eingesehen werden, woselbst die Offerte schriftlich und versiegelt bis längstens

Dienstag, den 18. August Mittags 12 Uhr

abzugeben sind.

Den 5. August 1885.

Schultheißenamt: Bürkle.

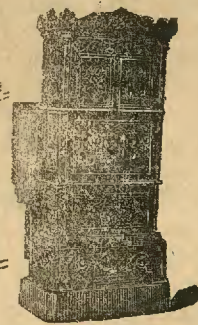
Waiblingen.

Größte Auswahl



meiner mit den besten Constructionen versehenen eiserner

Herde



als Sparherde, Privatherde, Kesselherde, Wirtschaftsherde, tragbare Waschkesselgestelle;

auch werden nach jeder Angabe Herde zu beigebrachten Kesseln und Kochgeschirren angefertigt, sämtliche zu Holz, Kohlen u. Coaks.

Oefen, neuester Sorte,

sowie Kochgeschirre stets auf Lager. Achtungsvoll

Wilh. Braun,

Schlosserei-, Ofen- & Herdgeschäft Schmidenerstraße.



Auswanderer

nach Amerika befördert bestens mit Postdampfern über Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen und Havre zu billigsten Preisen.

Per concess. Agent:

Gottlob Weiß, Waiblingen.

Lehr-Verträge

sind zu haben bei C. F. Bud.

Waiblingen. Samstag Abend von 5 Uhr an Warmen

Zwiebelkuchen nebst ausgezeichnetem Lagerbier

(Kunstlich) bei

G. Zirkler.

Stuttgart.

Carl Robert, Markt- & Carlsstraßen-Ecke.

Größtes

Herrenkleider-Geschäft.

Reichste Auswahl in:

Joppen-Anzügen v. M. 15.—60.

Rock-Anzügen von M. 20.—60.

Schwarzen Anzügen von M. 30.—70.

Frühjahrs-Ueberzieher von M. 12.—45.

Buckskin-Hosen v. M. 5.—18.

Unbedingt feste Preise.

Auf jedem Stück ist der feste Preis in Druckschrift angebracht.

Berliner Lokal-Anzeiger erscheint wöchentlich 3mal u. kostet monatlich

50 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Roman-Anfang wird nachgeliefert.

Eine enorme Verbreitung, wie kein anderes ähnliches Präparat sie nur annähernd erreichte, haben heute die bekannten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen gefunden. Es war dies nur möglich, weil dieselben durch ihre vorzügliche Wirkung bei Verdauungsstörungen zc. sich rasch in fast jeder Familie festsetzten und alle anderen Mittel, wie Bitterwasser, Rhubarber, Tropfen zc. verdrängten. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich á Schachtel M. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug N. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

Die Annahme-Stelle von Annoncen f. alle hiesigen u. auswärtigen Zeitungen zu Original-Tarifpreisen (b. größ. Aufträgen mit höchstem Rabatt befindet sich b. Rudolf Mosse, Stuttgart, Königsstr. 38 (Großer Bazar).

Telegramme.

Gastein, 5. Aug. Gestern Abend war der Kaiser in der Villa Lehnendorff; heute machte er Promenade mit dem heute früh eingetroffenen Botschafter Neuf. Er unterhielt sich dabei längere Zeit mit dem Staatsminister Bötticher und dessen Gemahlin. Beim Diner waren der Botschafter Neuf, Dolgoruchy, Graf Dohna.

* **Gastein, 5. Aug.** Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich gedenken morgen 1 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags in Lend einzutreffen, daselbst zu diniren und alsdann mittelst Extrapost die Reise nach Gastein fortzusetzen, woselbst die Ankunft um 6 Uhr abends erfolgt. Im Gefolge des Kaiserpaars werden sich die Hofdame Mailath, der Oberhofmeister Ropca, der Generaladjutant Mondel und die Flügeladjutanten Christalnigg und Fießer befinden. Zum Absteigequartier wird das Hotel Straubinger genommen.

* **Wien, 5. August.** Die Abendblätter veröffentlichen nun auch die Meldung von der Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich in Kremier am 24. August, nur die „N. Fr. Pr.“ bezeichnet als Tag der Zusammenkunft den 24. September. Auch die Zarin und die Kaiserin Elisabeth, der Kronprinz Rudolf, Giers, Kalnoßy und Taaffe sollen der „N. Fr. Pr.“ zufolge nach Kremier kommen.

Wien, 5. Aug. Soeben eingelangten Privatmeldungen zufolge soll die Begegnung mit dem Zaren am 24., 25. und 26. August in Kremier stattfinden. Zwei Hotels wurden gemiethet und wird die erzbischöfliche Sommerresidenz schleunigst restaurirt.

Prag, 5. August. Aus Kremier wird dem „Petrof“ gemeldet, daß dort Beamte des Hofes eingetroffen seien, zwei Hotels gemiethet und bestimmte Einrichtungen angeordnet hätten. In Kremier soll zwischen dem 15. und 30. August die Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser von Oesterreich stattfinden.

Annem, (Westfalen), 5. Aug. Auf der Zeche Wiendahlbank sind gestern 10 Bergleute durch schlagende Wetter zum Theil erheblich verletzt worden.

Hamburg, 5. Aug. Die Association für Reform und Codificirung des Völkerrechts wird vom 18. bis 20. August hier tagen. Zur Verhandlung kommen: Allgemeines Frachtrecht, Konnossemente, internationale Havariegesetze, offizielle Untersuchung der Seeunfälle, Kabelschutz, Leuchtfeuerwesen, internationales Schiedsgerichtswesen, internationales Urheberrecht, Eisenbahnverkehr, Einheitlichkeit der Wechselgesetzgebungen.

Petersburg, 5. August. Der Minister des Außern, Herr v. Giers, ist Vormittags ins Ausland abgereist.

* **London, 5. August.** Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die Bill an, welche die Ermächtigung zum Bau eines schiffbaren Kanals bei Manchester erteilt.

New-York, 5. August. Die Leiche Grants ist gestern Nachmittag in Albany angekommen und in dem dortigen Kapitol ausgestellt.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Aug. Die Königsstraße erhält durch den neuen Laden der Firma Hirschberg u. Co. (früher Stammbach'scher Laden) ein Geschäftslokal großstädtischen Styls, das wohl einzig in Stuttgart dastehen wird. Die schönen Malereien des Ladens sind von C. Jeremias, Paulinenstraße, ausgeführt.

— In der neuesten Zeit sind auch mehrere großstädtische photog. Ateliers in Stuttgart entstanden, welche sich hoch über den Dächern großer Häuser erheben, so das von J. Schönnagel (Poststraße 5) und das von Andersen und Klemm (Charlottenstraße 8). Die Glasbauten geben den Häusern ein sehr vornehmes Aussehen.

— Mittwoch früh 6 Uhr wurde in Stuttgart die Leiche einer 18jährigen Frauensperson aus dem Feuersee gezogen, die schon über 6 Tage darinnen gelegen haben mag.

— Nächsten Sonntag wird ein Extrazug von Stuttgart nach Schaffhausen ausgeführt; wieder von der fgl. Eisenbahndirektion arrangiert. Abgang des Zuges früh 3 Uhr 15 Min., Zurückkunft nachts 1 Uhr. Die Billete werden bis Samstag Mittag 1 Uhr ausgegeben.

Canstätt, 4. Aug. Gestern Abend sprach Gemeinderat Boffert im Neuen Volksverein über den hiesigen Bahnhofumbau. Redner führte aus, daß die Stadt jeden Pfennig für den Bahnhofumbau wegwerfe, da dieselbe nicht für die Sünden, die vor 40 Jahren bei dem Bau der Bahn gemacht wurden, verantwortlich sei. Die Bahnverwaltung sei durch die verschiedenen Umstände gezwungen, eine Neuerung zu treffen; der Beitrag der Stadt habe da gar keinen Einfluß u. s. f. Schließlich wurde eine Resolution beschloffen, nach welcher die heutige Versammlung ihre vollständige Befriedigung denjenigen Mitgliedern des Gemeinderats und Bürgerausschusses ausdrückt, die gegen die Bewilligung von 40 000 M. zum Zwecke des Bahnhofumbaus gestimmt haben. (C. Z.)

— In einem Garten des Gärtners Kaiser in Ludwigsburg geriet der zweijährige Knabe desselben in eine offene Güllengrube, in der er ertrank.

— Von den der Kreisregierung in Ludwigsburg vorgeschlagenen Stadtschultheißenamts-Kandidaten für Vietigheim hat keiner die Bestätigung erhalten. Es ist vielmehr eine Neuwahl auf den 27. d. Mts. angeordnet.

Heilbronn. Zum 8. Württ. Landesfeuerwehrtag wird der „N. Z.“ geschrieben: Die Anmeldungen haben begonnen und stellen selbst von kleineren Feuerwehren starken Besuch in Aussicht. In den Kommissionen gibt es schon recht viel zu thun, namentlich in den Wirtschaft- und Festplatz-Kommissionen. In die Bedingungen, welche für die

Bewerber zur Richtschnur aufgelegt waren, ist aufgenommen, daß auf dem Festplatz weißer und rother Wein nicht höher als zu 40 J per $\frac{1}{2}$ Liter geschenkt werden dürfe. Alle Getränke unterliegen der Prüfung der Kommission. Seitens der Wirthe wird allem aufgeboten werden, um die vielen Gäste zu befriedigen. Da und dort hört man, daß es bei den einzelnen größeren oder kleineren Feuerwehren Anstoß erzeuge, einen Festbeitrag von 50 J per Person entrichten zu sollen. Es dürfte daher sowohl Pflicht als Ehrensache der einzelnen Kommandanten sein, ihre Leute über diesen Punkt aufzuklären und für pünktliche Einhaltung zu sorgen. Es ist ja nicht die Heilbronner Feuerwehr, welche ein Fest hält und hiezu einladet, sondern die Delegirten-Versammlung in Tübingen hat 1882 ohne Bewerbung seitens Heilbronn's beschloffen, den 8. Württ. Landesfeuerwehrtag im Jahre 1885 in Heilbronn abzuhalten und hatte Heilbronn solches nicht wieder, wie schon geschehen, ablehnen wollen. Durch Landesversammlungs-Beschluß wurde schon bei den vorhergehenden Landesfeuerwehrtagen als kleiner Beitrag zu den großen Kosten der Abhaltung eines solchen Landestages ein Beitrag seitens der Feuerwehrleute von 50 J erhoben, so auch zuletzt in Biberach 1879 und in Tübingen 1882 und es mußte auch der jetzige Landesauschuß kein anderes Mittel für die theilweise Deckung der Kosten.

Heilbronn, 4. August. Theaterdirektor Stief hier teilt der „Neck.-Ztg.“ mit, daß ihm von einem Großvater mütterlicherseits, der mit 35 Jahren nach Amerika ging und dort im 75. Lebensjahr starb, eine Erbschaft von 1056 000 M. zugefallen ist. Die Gelder können von ihm in 3—4 Monaten erhoben werden.

Brackenheim, 4. Aug. Gestern Abend kam der Dienstknecht des Bauern und Steinbruchbesizers Christof Staudt von Kleingartach, der 24jährige ledige Wilhelm Glasbrenner von Pfaffenhofen, welcher mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen eine Fuhre Bausteine im Steinbruche seines Dienstherrn geholt hatte, in Kleingartach auf der Hauptstraße unter den schwer beladenen Wagen und war auf der Stelle tot.

Neutlingen, 3. August. Gestern wurde das von Gustav Werner errichtete Asyl für Kranke, Altersschwache und Gebrechliche aus seinen verschiedenen Anstalten eingeweiht. Milde Gaben von Hoch und Nieder, vom Ausland und Inland haben dieses Werk der Barmherzigkeit ermöglicht; was noch mangelt, wird die christliche Caritas zuzuschließen wissen. Gegen 4 Uhr Nachmittags sammelte sich eine zahlreiche Menge von Freunden und Angehörigen der Werner'schen Anstalten. Erst die Schüler der Anstalt, dann der Hausvater selbst mit den Festgästen; die Arbeiter und Hausgenossen schloßen den Festzug, der sich zum verschloßenen Asyl hinbewegte. Dort angekommen, stimmten die Kinder ein Lied an, während G. Werner vortrat und ein gebrechliches, von ihm aufgenommenes Kind als ersten Kranken in das sich öffnende Haus hineintrug. Durch das Gebäude hindurch ging es nun in den Obstgarten. Dort wechselten fromme Gesänge, Sprüche und Reden ab. In ergreifenden Worten gab Werner einen Rückblick auf seine 45jährige Thätigkeit in Neutlingen zu Gunsten der Verirrten, der verwahrlosten Kinder und mit dem Zweck, dieselben an nützliche Thätigkeit zu gewöhnen, vor dem Bösen zu bewahren, die Erwachsenen in der Gemeinschaft Christi zu vereinen, Kranke und Gebrechliche zu versorgen und vom Uebel Leibes und der Seele zu heilen. Jedem gelte Jesu Wort: Gehet hin und arbeitet in meinem Weinberg; die Ernte ist groß, der Arbeiter wenig! Er schloß mit den Worten des Segens über die Stadt und die Mitarbeiter am Bau, des Segens über König und Vaterland, Kaiser und Reich. „Gustav Werner“, sprach ein Heimkehrender, „hat den richtigen Weg zur Heilung unserer sozialen Schäden gefunden! Möchte sein Beispiel noch umfassendere Nachahmung finden, als bisher!“

Neutlingen, 4. August. Gestern wurde im Beisein des Oberbürgermeisters Benz und des Obmanns des Bürgerausschusses, sowie einer Kommission der bürgerlichen Kollegien durch Bauinspektor Schmann und Stadtbaumeister Blach das Hochreservoir, dessen eine Abtheilung zu diesem Zwecke gelehrt war, eingehend untersucht und die Pumpen und deren Leistungsfähigkeit genau geprüft, ebenso die einzelnen Teile des Röhrennetzes mit Hydranten, Schieber u., und war das Ergebnis ein nach allen Seiten befriedigendes. Heute Nachmittag fand auf dem Rathause die Uebergabe an die bürgerlichen Kollegien statt.

— **Herbstausichten.** Im Remsthal machen die Neben überraschende Fortschritte; es sind da und dort gefärbte, selbst weiche Clevertrauben zu sehen. Eben so günstig lauten die Berichte aus dem Böttwarthale. Die Winzer im Sabergäu machen sich auf eine nach Quantität und Qualität befriedigende Septemberlese Aussicht. Auch die Neutlinger, die ihr Nebenerzeugniß stets zu verbessern streben, hoffen auf reichlichen Herbsttrug, auch von ihren Obstbäumen, welche, wie es scheint, aus den Maifrösten unversehrt hervorgegangen sind. Im Weingau des mittleren Neckars versprechen zwar die höheren Berglagen, wo die Traubenblüte in die napfalte Zeit fiel, weniger Ertrag (viele der Traubenbeeren fallen ab); dagegen stehen die Mittellagen um so schöner.

Kirchheim u. L., 4. August. Der Handelsmann Jakob Hellerich von Steinach erwarb hier auf dem gestrigen Pferdemarkt ein Pferd. Nachdem mehr als nötig Weinkauf getrunken war, fuhr er Abends 7 Uhr der Heimat zu. Um das Pferd zu probieren, setzte er sich mit drei Kameraden auf sein Fuhrwerk, trieb die Mücke zu und hegte das Pferd die ziemlich steile Mezinger Staige hinauf. Oberhalb des Friedrichs Bierkellers brach das auf's Äußerste gereizte Pferd auf die Seite aus, das Gefährt stürzte um und drei der Insassen mußten bemußtlos in den Wilhelmspital gebracht werden. Der vierte rettete sich durch einen

Sprung vom Wagen. Hellerich ist heute Morgen im Spital gestorben, ein anderer ist an einem Armbruch in Behandlung, und der dritte konnte nach Anlegung verschiedener Verbände heute wieder entlassen werden. Eine schrecklichere Sühne hat wohl selten eine — allerdings unverantwortlich rohe — Tierquälerei erhalten.

Rottweil, 4. August. In voriger Woche stellte Pflugwirt Maier von Altstadt-Rottweil einen Metzgergesellen Namens Heinrich Beck von Metzingen ein; heute früh übergab er ihm 150 M. mit dem Auftrage, einen in Gemeinschaft mit einem hiesigen Metzger in Horgen, diesseitigen Oberamts, gekauften Ochsen zu holen. Diesem Auftrage kam Beck nicht nach, sondern fuhr mit einem nach Konstanz gelösten Eisenbahnbillet mit dem um 11 Uhr vormittags abgegangenen Personenzug ab, hat aber — wie das inzwischen wieder hier eingetroffene Zugpersonal ausfragt — in Tuttlingen den Zug verlassen, um sich seitwärts in die Büsche zu schlagen.

Ellwangen, 4. August. Gestern Abend mit dem 1/29-Uhr-Zuge trafen die Herren Finanzminister v. Renner, Direktor v. Dorrer und Baurat Reinhardt hier ein. Dieselben begaben sich heute in das Revier Dankoltzweiler, um die dem Vernehmen nach bereits provisorisch ausgestreckte Linie der projektierten Waldbahn von dem Distrikt Eichenrain über Schweighausen nach Jagtzell, wo der Anschluß an die Staatsbahn stattfinden soll, in Augenschein zu nehmen.

× **Neuenbürg im Schwarzwald, 5. Aug.** Nächsten Sonntag wird hier das Ganturnfest gefeiert und damit zugleich die Erinnerung an das 25jährige Bestehen des hiesigen Turnvereins verbunden. Den Vorbereitungen und dem Programm nach wird das Fest hübsch werden und manchen auswärtigen Verein hieher führen. — Auch dieses Jahr haben sich Fremde hier eingestellt um Erholung in unserem freundlichen Thale zu suchen. Es ist aber auch ein prächtiges Fleckchen Erde, das sich hier dem Naturfreunde zeigt. Tiefdunkle Tannenwälder umsäumen in üppiger Fülle das saubere Städtchen, auf welches ein Schloß mit herrlichem Parke und romantischer Ruine malerisch herabschauet. Die Enz mit ihren klaren Wellen verbreitet eine angenehme Kühle in dem Wiesenthal und ladet zu stärkendem Bade ein. Nach allen Seiten hin führen schattige Spazierwege mit Ruhebänken versehen zu hübschen Punkten. Die Nähe Wildbads, welches in einer halben Stunde per Bahn zu erreichen ist, gewährt ebenfalls gewisse Annehmlichkeiten für einen Sommeraufenthalt in Neuenbürg, das immer mehr bekannt zu werden verdient.

— An der Straße von Fluorn nach Oberndorf wurde in letzter Zeit ein größere Anzahl Kilometer- und Stationssteine teils ganz zusammenge schlagen, teils so beschädigt, daß sie unbrauchbar sind. Der böshafte Thäter ist bis jetzt nicht ermittelt.

— Ein Teil der Tübinger Turngemeinde machte am Sonntag früh 4 Uhr ausbrechend einen Turngang nach der Salmendinger Kapelle und zurück über den Hohenzollern und legte in 10 1/2 stündigem Marsch ca. 65 Kilom. zurück. Eine sehr wackere Leistung, bei welcher der einzelne Mann nicht einmal 2 M. verausgabte.

— In **Degerschlacht** (Tübingen) fiel ein Mann beim Spannen des Garbenwagens von demselben herab und brach das Genick.

Ebingen, 4. August. Gestern wurde hier nach 7jähriger Unterbrechung erstmals wieder ein Kinderfest abgehalten und zwar, da dasselbe vom schönsten Wetter begünstigt wurde, unter stärkster Beteiligung seitens der Stadt und der Umgegend; sogar alle hiesigen Fabriken hatten ihre Thätigkeit eingestellt, die Häuser waren allgemein beslaggt. Eingeleitet wurde dasselbe morgens früh durch Böllerschüsse von den Bergen, sowie dadurch, daß vormittags 10 Uhr Festgaben an die 1174 Schulkinder verteilt wurden. Um 12 Uhr ordnete sich vor dem Rathaus der stattliche Festzug mit Musik an der Spitze und setzte sich in Bewegung nach dem schön hergerichteten Festplatz. Hier entwickelte sich bald ein munteres und buntes Treiben, indem wohl gegen 4000 Personen sich einstellten, so daß die für Speisen und Getränke errichteten Buden nicht genug verabreichen konnten. Seitens der Stadt wurde jedes Kind mit 1/2 Liter Bier, mit einer Wurst und zwei Nutscheln bedacht, und auch bei den Spielen, die arrangiert wurden, war jeder Lehrer in den Stand gesetzt, kleine Preise an die Sieger zu verabreichen. Punkt 6 Uhr trat die Schulkinder in strammer Haltung, jedoch jubelnd und Turnlieder singend den Heimweg an, wo vor dem Rathaus mit Abführung eines Chorals das schöne Fest, dessen Verlauf allseitig befriedigte, seinen würdigen Abschluß fand.

— Die Nach-Brücke bei der Furtmühle (Wangen) brach in dem Augenblick, als ein dreispänniger Ziegelwagen über dieselbe fahren wollte, zusammen, die Pferde und ein Teil der Ladung stürzten in den Fluß, doch kamen die Pferde glücklich davon, das Geschirr aber mußte zu ihrer Rettung ganz zusammengeschnitten werden.

— In der **Argen** wurde am 1. August eine Forelle von 11 1/4 Pfd. Gewicht gefangen.

— Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das **Konkursverfahren** eingeleitet: David Schinde, Ausgedinger in Crainthal (Merzgentheim). Johannes Kall, Kürschner und Seckler, Inhaber der Firma „Christian Keng, Nachfolger Johs. Kall“ in Neutlingen. Johannes Höfer, Tagelöhner in Adelberg (Schorndorf).

Deutsches Reich.

Berlin, 3. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich gegen den Artikel des „Temps“, worin die Vermehrung der französischen Cavallerie an der Ostgrenze empfohlen wird, und sagt: In dieser chauvinistischen Agitation des „Temps“ liege ein Symptom, daß die friedliche Entwicklung der nachbarlichen Beziehungen Frankreichs, wie sie

Deutschland erstrebe, den Stimmungen der Leser des „Temps“ nicht entspricht. „Wir müssen uns gegen unseren Willen die Sorge aufdrängen lassen, daß Frankreich nur auf eine günstige Gelegenheit wartet, um allein oder im Bündniß mit Anderen über uns herzufallen. Auch im Auslande wird Niemand bezweifeln können, daß Deutschland unter keinen Umständen beabsichtigt, einen Nachbar anzugreifen; aber keiner wird sich der Besorgnis erwehren können, daß der von Frankreich ersehnte Revanchetag noch immer ein Mittel bietet, womit jeder Parteimann Frankreichs seine Landsleute fortzureißen vermag. Diese Möglichkeit und diejenige, der friedliebenden Regierung durch einen Appell an die Revanche Schwierigkeiten zu bereiten, läßt uns befürchten, daß die französischen Nachbarn auf den Frieden mit Deutschland keinen höheren Werth legen als zu irgend einer Zeit seit 200 Jahren.

— Zur Warnung vor trügerischen Erbschaftshoffnungen schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Neuerdings macht durch die Tagespresse die Nachricht die Runde, man suche nach den Erben einer in England mit Hinterlassung eines Vermögens von fabelhafter Höhe verstorbenen Frau Rosa Lewy, geborenen Weil. Diese Notiz konnte nicht verfehlen, bei den in Deutschland und Amerika zahlreichen Trägern der genannten Namen lebhaft Hoffnungen zu erwecken, und hat schon jetzt eine Reihe von Personen zu erheblichen Geldopfern für Beschaffung von Stammbäumen, Anstellung von Ermittlungen und dergleichen mehr veranlaßt, anscheinend auch bereits zu betrügerischen Manipulationen die Handhabe geboten, dem gegenüber wird es genügen, darauf hinzuweisen, daß die seitens des kais. Generalkonsulats in London auf Grund mehrfacher in dieser Angelegenheit an dasselbe gerichteter Anfragen angestellten Ermittlungen völlig erfolglos geblieben sind. Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, daß es sich auch im vorliegenden Falle um eine der bekannten, in Wirklichkeit gar nicht vorhandenen englischen Millionen-erbschaften handelt.

Wittenberg, 2. August. Die Nachricht der „Röthner Ztg.“, daß sich eine Kommission aus hohen Beamten, Geistlichen, Baumeistern und ärztlichen Kapazitäten gebildet habe, die gelegentlich des Neubaus in der Schloßkirche sich auch von dem noch vorhandenen der sterblichen Ueberreste Luthers überzeugen würde, erregt hier, wie der „Kreuzztg.“ geschrieben wird, allgemeines Befremden, da eine ähnliche Kommission, wie dort angedeutet, hier durchaus nicht besteht. Die Erinnerung an das Gespräch Karl V. mit Alba ist längst als unhistorisch nachgewiesen; es zweifelt daher Niemand daran, daß sich die Gebeine des Reformators noch an ihrem Orte befinden. Trotzdem ist es ja möglich, vielleicht sogar wahrscheinlich, daß gelegentlich des großen Umbaus die Grabgewölbe in der Schloßkirche geöffnet und die Särge mit ihrem Inhalte einer Besichtigung unterzogen werden; aber eine Kommission besteht dafür nicht, und der Zweck der Besichtigung würde nicht der in jener Nachricht angeführte sein.

Frankreich.

Marjeille, 4. August. Die Cholera-Epidemie herrscht vollständig. Heute zählt man 88 Tode.

England.

London, 4. August. Oberhaus. Salisbury erklärte, Merutschat verbleibt bei Afghanistan, Bendjek bei Rußland. Dies ist von der vorigen Regierung zugestanden, nichts von beiden Seiten ist seitdem angeregt, das Abkommen zu stören. Betreffend den Zulficarpas kam ich nicht sagen, daß die Dinge in sehr verschiedener Lage sind von der, als wir die Regierung antraten. Wir behaupten der Zulficarpas ist Afghanistan versprochen und auf Grund dieses Versprechens versprach Lord Dufferin dem Emir, daß er ihn haben solle. Wir halten uns durch dies Versprechen gebunden; ebenfalls hält sich Rußland durch sein Versprechen gebunden. Rußland gibt nicht unsere Behauptung zu. Ich kann nicht sagen, wann der Schriftwechsel vorgelegt wird. Der Verzug ist hauptsächlich dem Wunsche Rußlands zuzuschreiben, mehr Information über den streitigen Gegenstand zu erhalten. Es ist nicht wünschenswert, den Gesamtbericht über die Zusammenkunft Dufferin's und des Emir's zu publizieren. Die fremden Potentaten, besonders solche, wie der Emir, verstehen unsere Parlamentsart nicht, sie könnten es als Vertrauensbruch betrachten; die Bedingungen unseres Uebereinkommens mit dem Emir sind keinerlei Modifikation oder Amendement unterworfen worden. Was die Frage betrifft, ob es unsere Absicht ist, das Bishinthal zu besetzen so ist sie schwer zu beantworten, denn sie beruht auf einem Mißverständnis; wir haben schon das Bishinthal besetzt, das nicht im Besitze des Emir's ist, sondern England gehört. Das Bishinthal wird mit der Zeit wahrscheinlich stärker okkupiert, da die gebieterische Nothwendigkeit eine Stärkung der indischen Grenze erfordere und die Regierung diese Politik so schnell und energisch als möglich verfolge. Keine ephemere Abänderung der diplomatischen Situation würde uns veranlassen, in irgend einem Grade eine Politik zu erschaffen oder zu verändern, die nicht von transitorischem Zustande unserer Beziehungen mit dieser oder jener Macht abhängt, sondern die absolut zur Sicherheit unseres indischen Reiches nothwendig ist. Es ist nicht die Absicht, strategische Positionen in Besetzungen des Emir's diesen Herbst mit Observationscorps zu besetzen. Der Emir ist ein unabhängiger Potentat und wir können solches selbstredend nicht ohne seine Zustimmung thun, aber es ist kein Wunsch vorhanden, es gegenwärtig zu thun, was unter gewissen Eventualitäten der Zukunft geschehen kann. Ich will nicht sagen, ich spräche nur von der Gegenwart, ich sage, es ist kein derartiges Projekt von der indischen Regierung in Aussicht genommen.

R u s s l a n d.

Petersburg, 3. August. Aus Wernoje wird gemeldet, bei dem Erdbeben in Belowadsk und Karabolz seien im Ganzen 54 Personen getötet und 64 verwundet. Die Erdstöße wiederholten sich. Die Bevölkerung ist in Bestürzung.

I t a l i e n.

— Aus Italien kommt die Kunde, daß in dem abgelegenen Gebirgsdorf Corona bei Piacenza die Madonna einem 11jährigen Mädchen Desolina Lusenti, der Enkelin des Dorfglöckners, erschienen sei. Sie trug ein blaues Kleid, war sehr schön und sprach beim Heraustrreten aus dem Walde zu besagter Desolina: „Mein Kind, ich bin die Madonna. Christus, mein Sohn, hat mir noch einmal gestattet, auf die Erde zu kommen. Er ist der Ungerechtigkeit der Menschen müde, und ich bin ihres Ungläubens müde. Ich werde eine Zeitlang unter euch verweilen, und ihr sollt kommen mich anbeten und das früher hier befindliche Dratorium wieder aufbauen.“ So erzählte Desolina. Bald war im Dorfe und um Piacenza herum nur noch von der Erscheinung die Rede. An dreißig Mädchen hatten dieselbe Erscheinung; Jung und Alt pilgerte hinaus nach dem Walde, wo man der Madonna einen Schrein errichtet hat, der allerdings vorläufig aus einem mit Tüchern bedeckten Korbe besteht. Die Verehrung nahm bedenkliche Formen an. Junge Mädchen kletterten in der heißen Juli-Sonne die Felsblöcke hinan, die Madonna mit Thränen und Ausrufen bittend, sie möge auch ihnen erscheinen; viele wurden ohnmächtig und betheuerten beim Wiedererwachen, die Stimme der heiligen Jungfrau gehört zu haben. Ueberspannte Frauenzimmer sangen, lachten, heulten und feuerten andere zu ihrer Nachahmung an. An 16,000 Pilger sollten schon aus Piemont und der Lombardei auf dem Wege sein. — Nachdem es öffentlich bekannt geworden, daß die Madonna an einem bestimmten Tage erscheinen werde, ließ der Bürgermeister des Dorfes, Herr Mazzi, von dem Präfecten von Piacenza, Truppen und Polizisten anweisen und gegen 11 Uhr, als der Zudrang der Gläubigen am stärksten war, den kleinen Schrein aufheben und den Umstehenden mit seinen Bändern, Tüchern und sonstiger Ausstaffirung zur Ansicht vorhalten. Das kleine Gebüsch ließ er dann niederhauen und den steilen Fußweg durch Fortwälzung der Trittsleine ungangbar machen. Dann zog er sich zurück, ward aber nach zwei Stunden mitsamt seinen Polizisten wieder gerufen; denn wenn auch das Volk teils schweigen, teils Beifall klatschend die Zerstörung des neuen Götzendienstes hingenommen, so gaben doch nicht alle die Sache auf. Zwei Mädchen behaupteten, die Madonna trotz des fehlenden Schreins gesehen zu haben und warfen sich unter den bekanntesten Verückungen zu Boden. Der Bürgermeister ließ eines aufgreifen, das andere erhob sich von selbst, um dann in theatralischer Weise in Ohnmacht zu fallen. Da niemand zugriff, um es zu unterstützen, so schlug es hart auf dem Boden nieder, kam sofort wieder zu sich und floh. Die Menge harrte geduldig bis Mitternacht, um sich dann, enttäuscht darüber, daß kein Wunder eingetreten war, zu entfernen. Seitdem wird der vom Aberglauben geheiligte Fleck von bewaffneten Schutzeinheiten in Polizeitracht bewacht.

A m e r i k a.

New-York, 31. Juli. Der Präsident und die Kabinettsminister werden sich nächsten Freitag von New-York nach Washington begeben um dem Begräbnis General Grants beizuwohnen. Auf Ersuchen von Frau Grant hat der Präsident die folgenden Herren zu Trägern der Zäpfel des Leichentuchs ernannt, und zwar: die Generals Sherman und Sheridan als Vertreter der Armee, die Admirale Porter und Rowan für die Marine, und die Generale Josef C. Johnston und Simon B. Buckner für die Konföderationsarmee. Die Liste der Träger umschließt auch Hamilton Fish, der Grants Staatssekretär war; George S. Boutwell, seinen Sekretär des Schatzamtes; ferner General John A. Logan und 3 persönliche Freunde des Dahingeshiedenen, nämlich: George W. Childs aus Philadelphia, George Jones von der Newyork Times und Oliver Hoyt aus Newyork. Der Ring, welcher unmittelbar vor dem Schluß des Sarges der Leiche auf einen Finger gesteckt wurde, war ein altes Andenken von Frau Grant. Der General hatte bei Lebzeiten den Ring stets getragen, bis er in Folge seiner Abmagerung vom Finger schlüpfte. Das dem Dahingeshiedenen in den Sarg mitgegebene versiegelte Kowert enthält die Worte „Lebe wohl, bis wir uns in einer besseren Welt wieder begegnen.“ Es ist dies die Antwort von Frau Grant auf einen Abschiedsbrief von ihrem Gatten, der nach seinem Tode an seiner Person vorgefunden wurde. Dieser Brief wird als sehr pathetisch geschilbert, und Teile desselben sollen beim Trauergottesdienst am Dienstag von dem Rev. Mr. Newmann vorlesen werden. Die Villa Mount McGregor, wo die Leiche des Generals sich gegenwärtig befindet wurde gestern Abend während eines Gewitters vom Blitze getroffen, was einige Beschädigungen am Gebäude verursachte. 2 wachhabende Soldaten wurden zu Boden geworfen, ohne jedoch ernstlich verletzt zu werden.

L i t e r a r i s c h e s.

— Man sagt nicht zu viel, wenn man behauptet, daß der im Verlage von J. H. Geiger (Moritz Schauenburg) in Lahr erscheinende „Große Volkskalender des Lahrer Hinkenden Boten“ an Gebiegenheit und Mannigfaltigkeit des Inhalts wie der Ausstattung allen andern Litteratur-Erzeugnissen gleicher Art siegreich die Spitze bietet. Das beweist wiederum der soeben erschienene Jahrgang 1886. In praktischer Weise ist das überichtlich zusammengestellte und mit

Notizen und Sprüchen versehenes Kalendarium mit gutem Schreibpapier durchschossen, so daß neben jedem Monat etwaige Bemerkungen an passender Stelle verzeichnet werden können. Der unterhaltende und belehrende Teil, reich an vorreflexiven Illustrationen namhafter Künstler, bietet eine fast überflüssige Fülle des Guten und Schönen und zwar alles Momente, die aus dem tiefen und ursprünglichen Borne des Volkslebens geschöpft sind und nun in jener nur dem „Lahrer Hinkenden“ eigenen echt volkstümlichen Weise dargestellt werden, deren Ton so sehr zum Herzen dringt, und das Gemüt ergreift und fesselt. Da finden wir gleich anfangs eine prächtige, mit 7 Illustrationen verzierte Erzählung Balduin Möllhausens, die uns ein interessantes Stück aus dem nord-amerikanischen Ansiedlerleben vorführt. Ferner außer vielen humoristischen Skizzen eine allerliebste Novelle „Nach 22 Jahren“, der eine ergötzliche Humoreske „Der geheimnisvolle Besuch im Pfarrhause“ von Albert Jaenich mit 3 Bildern von W. Claudius folgt. Ganz vortrefflich ist auch die Dorfhumoreske aus dem Katzenellenbogener Lande „Ländliche Hagestolze“, von C. Meruell, die samt ihren trefflichen 6 Illustrationen von W. Claudius so recht als ein Griff in das volle Menschenleben bezeichnet werden kann und welche in launiger und dabei treuherziger Weise die Geschichte von den drei Brüdern erzählt, die nicht heiraten wollten und doch alle drei heiraten mußten. Sehr niedlich erzählt uns auch H. Willfried-Willinger eine lustige Historia von einem kleinen Ziegen- und einem noch kleinern Gänsehirt, „Kastor und Pollux“ betitelt. Und doch steckt unter dem heitern Gewande ein ernster tief sittlicher Kern verborgen. Auch die folgenden Beiträge: „Am Schlachttag von Weissenburg“, (mit 5 Bildern von A. v. Köppler), „Eine geographische Verwechslung“, (Humoreske von Viktor Blüthgen, mit 2 Bildern von Erdmann Wagner), „Die Narren-Kosel“, (von H. Willinger, mit 4 Bildern von Karl Becker), „Was Kathrin erlebte.“ (Geschichte einer Bäuerin von Matthias Warnatz, mit 4 Bildern von Georg Hahn), „Pagenliebe“, (eine Ballade von Schulte von Brühl) u. c. bieten durch ihre Lektüre in der That einen fesselnden und anregenden Genuß. Die Quintessenz aber sind und bleiben die vom „Hinkenden“ erzählten und mit 16 Bildern von Karl Becker illustrierten „Weltbegebenheiten“. In solch eigenartig wigiger, derber, gemüthlicher, humorprudelnder Sprache vermag eben nur der „Hinkende“ allein zu schreiben. Bemerkenswert sei noch, daß dem Kalender als Gratis-Beilage das vortreffliche, von Lachs kunstfertiger Hand entworfene und in Lichtdruck hergestellte Titelbild „Kinderlust“ beigegeben ist. Eine interessante Schilderung der Einweihung des ersten deutschen Reichswaisenhauses bei Lahr, sowie ein Rechnungsnaehweis des Reichswaisenhausfonds und der höchst drastische und originelle Redaktionsbriefkasten bilden den Schluß des Buchs, zu dessen Empfehlung jedes weitere Wort überflüssig ist, da es sich schon längst durch seine Gebiegenheit zur Lieblingslektüre in ganz Deutschland und weit darüber hinaus zu machen verstanden hat.

Liste der in Amerika verstorbenen Württemberger.

Christiane Margarethe Kauser, geb. Blocher aus Holzhausen, Ob. Sulz, 80 Jahre alt, in Hoboken, N. J. — John Autenrieth, aus Mehrstetten, Ob. Münsingen, in Philadelphia Pa. Jakob Zick aus Hochdorf, Ob. Waiblingen, 58 Jahr in Pittsburg Pa. Fritz Beck aus Dürrmenz-Mühlacker, 39 Jahr in Union Hill, N. J. Mich. J. Hartmann aus Islohofen, 43 Jahr in Philadelphia Pa. John Kasp. Elfer von Ochsenberg, Oberamts Heidenheim, 63 Jahr in Philadelphia Pa.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. August. (Mehl- u. Produktenbörse.) Ueber das Mehlgeschäft am hiesigen Platze ist noch keine Besserung zu berichten und ist der Verkehr sehr unbedeutend. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 885 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen:

Mehl No. 1:	28 Mark	—	Pfg. bis 29 Mark	50 Pfg.
" "	2: 26	"	" bis 27	" 50 "
" "	3: 24	"	" bis 25	" 50 "
" "	4: 20	"	50 " bis 22	" 50 "

In ausländischen Mehlen kein Umsatz.

Stuttgart, 4. Aug. (Lebensmittelmarkt.) Der heutige Markt zeigt ein äußerst lebhaftes Bild im Obstverkehr; Birnen wurden zahlreich zu Markt gebracht, das Pfund en gros zu 6—8 S; Äpfel, Pflaumen, Heidelbeeren à 8 S, Himbeeren 20 S, Aprikosen 25 S en gros. — Der Gemüsemarkt zeigt hauptsächlich Reichthum an grünen Bohnen, wovon über 600 Säcke zu Markt kamen, Steckenbohnen 8 S, niedere 5 S das Pfund en gros; Gurken sind billiger geworden; sehr schöne und große à 10 S. Zum erstenmale sehen wir auf dem Marktplatz Silberkraut etwa 300 Stück, von denen 200 nach Karlsruhe für 18 M das Hundert verkauft wurde. Einzeln wird es mit 25—35 S bezahlt. Die andauernde Trockenheit verhindert das Herabgehen der Preise aller sonstigen Gemüse. Auf dem Blumenmarkt zeigt sich heute eine Fülle abgeschchnittener Rosen; auch ist heute das erste Haidekraut gekommen.

Stuttgart, 4. Aug. Kartoffel- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 600 Säcke Kartoffeln zu 3 M 20 S bis 3 M 80 S pr. Zentner. — Marktplatz: 200 Stück Silberkraut zu 25 M pr. 100 Stück.